

Neues Fahrzeug soll zwei alte ersetzen

Mümliswil Gemeinderat bewilligt Anschaffung eines multifunktionalen Teleskopladers für 100 000 Franken

VON JOSEF TSCHAN-STUDER (TEXT UND FOTO)

Bis vor kurzem standen dem Werkhof Mümliswil-Ramiswil drei Fahrzeuge für die unterschiedlichsten Arbeiten zur Verfügung. Der «Kramer» Radlader, der Dumper/Bagger und das blaue «Iseki-Traktörli». Nebst der Tatsache, dass alle Fahrzeuge seit Jahren im Einsatz sind, ist ihnen noch etwas gemein: teure jährliche Reparatur- und Unterhaltskosten. Diese Kosten waren denn auch Dauerthema an den jährlichen Budgetsitzungen. Die Gemeindeversammlung beschloss im letzten Dezember denn auch einstimmig die vom Gemeinderat beantragten 65 000 Franken für eine Neuanschaffung.

Vielfältige Einsatzbereiche

Bereits im März unterbreitete die Werk- und Umweltschutzkommission (WUSK) dem Gemeinderat einen ersten Ersatzvorschlag für den «Kramer» und den Dumper und Bagger. Vorgesehen war ein Teleskoplader des Typs «Weidemann T 4512». Der für den Winterdienst und Zugarbeiten im Sommer eingesetzte «Iseki» sollte zu einem späteren Zeitpunkt ersetzt werden. Doch gerade dieses Fahrzeug verursachte in den letzten Jahren die teuersten Reparaturen.

Werkhofleiter Remo Hunziker zeigte dem Gemeinderat auf, für welche Arbeiten, welches Fahrzeug benötigt wird. Dabei zeigte sich ziemlich schnell, dass kein neues Gerät alle drei alten Fahrzeuge ersetzen kann, ohne dass Kompromisse eingegangen werden müssten. Zudem hätte eine solche «Honig-Milch-Sau» den bewilligten Kredit weit überschritten. Unklar war auch die Lagerung der neuen Anbaugeräte für das neue Fahrzeug sowie ob und wenn ja, welche Prüfungen das Personal vorweisen muss, um das neue Fahr-



Ausgedient: Der von der MFK abgeschriebene gelbe Radbagger und der blaue «Iseki» werden durch ein neues multifunktionales Fahrzeug ersetzt.

Der Gemeinderat hat Irene Flükiger aus Mümliswil als neue Betreuerin für den Mittagstisch in leitender Funktion angestellt.

zeug bedienen zu dürfen. Die Diskussion drehte sich im Kreis und schliesslich beschloss der Gemeinderat, das Geschäft an die WUSK zurückzuweisen.

Iseki wird nun doch ersetzt

Ende April war das Geschäft erneut traktandiert, wurde aber aufgrund neuer Erkenntnisse abermals zurückgewiesen (keine Lösung für den teuren «Iseki» usw.). Zudem sollten für die weitere Evaluation alle Mitarbeiter, also auch die Anlagewarte der Schulen mit einbezogen werden. Ein wegweisender Entscheid kam

dann von ganz anderer Seite: Die Motorfahrzeugkontrolle setzte nach einer Prüfung den «Kramer»-Radlader mit sofortiger Wirkung Ende Mai aus Sicherheitsgründen ausser Betrieb.

Somit beantragte die WUSK dem Gemeinderat an der letzten Sitzung, dass sowohl der «Kramer» wie auch der «Iseki» ersetzt werden sollen. Nach wie vor sei es nicht möglich, alle drei Geräte zu ersetzen. Um den Winterdienst auf den Trottoirs weiterhin zu gewährleisten, muss aber der vorgesehene «Weidemann» mit den entsprechenden Anbaugeräten aufge-

rüstet werden. Der Dumper/Bagger hätte ebenfalls ersetzt werden können, wenn die Grabarbeiten für Erdbestattungen ausgelagert worden wären. Darauf wird nun vorerst verzichtet und das Gerät erst ausser Betrieb genommen, wenn teure Reparaturen anstehen.

Die Motorfahrzeugkontrolle setzte nach einer Prüfung den «Kramer»-Radlader per Ende Mai aus Sicherheitsgründen ausser Betrieb.

Mit allen Anbaugeräten, den notwendigen Staplerprüfungen und dem Geräte-lager kommt der neue Weidemann schliesslich auf netto 100 000 Franken zu stehen. Dafür kann aber die Ersatzinvestition für den «Iseki» von 40 000 Franken eingespart werden. Der Rat stimmte der Anschaffung einstimmig zu.

Mittagstisch für alle Kinder

Der Einwohnergemeinderat Mümliswil-Ramiswil hat ferner beschlossen, den Mittagstisch allen Kindern zugänglich zu machen. Die Mittagsverpflegung für die Bergkinder ist gesetzlich geregelt und sowohl Kanton wie auch Gemeinde haben an die Kosten ihre Beiträge zu leisten. Der Ansatz für alle anderen Kinder wurde auf 14 Franken festgelegt. Darin enthalten ist nebst einer ausgewogenen Mahlzeit auch die Betreuung über Mittag. Entsprechend enttäuschend waren dann die effektiven Anmeldungen, die nach den Sommerferien vorlagen. Im Vorfeld wurde von vielen Eltern ein wesentlich grösseres Interesse bekundet.

Als neue Betreuerin für den Mittagstisch hat der Gemeinderat Irene Flükiger aus Mümliswil in leitender Funktion angestellt.

Nachhilfelehrkräfte des Vereins werden laufend geschult

Wolfwil Der Verein AareGäuer Kurse-Freizeit in Wolfwil, der seit 1. Januar mit seinem Nachhilfeportal neu unter «nachhilfe-so.ch» auftritt, setzt neue Zeichen. So investiert er unter anderem in die Weiterbildung seiner Nachhilfelehrerinnen und -lehrer.

Die stetig steigenden Anforderungen an die schulischen Leistungen der SchülerInnen und der kontinuierliche Leistungsdruck in der Wirtschaft führen dazu, dass der Bedarf an Nachhilfeunterricht zunimmt. Immer mehr Schüler gelangen während des Schulunterrichts an ihre Leistungsgrenzen und sind für die Vertiefung des Stoffes auf fremde Hilfe angewiesen, damit sie den Anforderungen im Schulunterricht gerecht werden können. Nachhilfelehrer helfen den Schülern dabei, sich optimal auf Prüfungen vorzubereiten und denjenigen Schulstoff, bei dem Wissenslücken vorhanden sind, aufzuarbeiten und mit gezielten Übungen zu vertiefen und zu festigen.

Lernen ohne Zeitdruck

Das Nachhilfeportal «nachhilfe-so.ch» legt grossen Wert auf individuellen Nachhilfeunterricht, welcher sich auf die jeweiligen Bedürfnisse der Schüler ausrichtet. Im Nachhilfeunterricht wird dabei ganz gezielt mit vorhandenen Lernmaterialien von der Schule und weiterführenden Übungen gearbeitet. Die Nachhilfe erfolgt im Lerntempo der jeweiligen Schüler, damit sie nicht unter Zeitdruck gesetzt werden und sich genügend Zeit für ihre Gedankengänge nehmen können. Gezielte Nachhilfe führt dazu, dass die Schüler den Stoff verstehen, Lernerfolge erzielen und bessere schulische Leistungen bringen können.



Cornelia Müller erteilt seit zwei Jahren Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe in einer Schule im Niederamt. ZVG

Dies wirkt sich auch positiv auf das Selbstbewusstsein und die Motivation der SchülerInnen aus.

«Die Eltern sind trotz der finanziellen Belastung aufgrund des Nachhilfeunterrichts sehr dankbar für die Unterstützung», sagt Silvia Stettler, Präsidentin des Vereins. «Manchmal haben sie auch Fragen zu Schulbelangen oder zu Lern-techniken und sind froh, wenn sie Auskunft oder Tipps von den Nachhilfelehrern erhalten.» Dem Verein ist es ein Anliegen, dass das Angebot erschwinglich bleibt und auch einkommensschwächere Familien davon profitieren können. Eine Nachhilfestunde für 60 Minuten kostet zwischen 30 und 55 Franken, wie Stettler auf Nachfrage erwähnt. Die Lehrperson geht für den Unterricht zu den Schülern nach Hause oder ins Lehrgeschäft.

Pädagogisches Geschick ist gefragt

Das Nachhilfeportal «nachhilfe-so.ch» achtet darauf, dass die Schüler einen qualitativ hochwertigen Unterricht erhal-

ten. Um diesen Qualitätsstandard gewährleisten zu können, werden für das Nachhilfeportal leistungsstarke Nachhilfelehrerinnen und -lehrer mit pädagogischem Geschick im Umgang mit Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen ausgewählt. Seit Anfang Jahr investiert der Verein auch deshalb in die Weiterbildung der Nachhilfelehrer.

Es ist dem Verein ein grosses Anliegen, den Schülern im Laufe des Nachhilfeunterrichts beizubringen, wie sie schwierigen Schulstoff mit verschiedenen Lern-techniken selbstständig aufarbeiten können. Dadurch soll es den Schülern gelingen, nach einer gewissen Zeit, wieder ohne Nachhilfeunterricht alleine und selbstständig zu lernen.

Neue Projekte in Arbeit

Im Frühjahr nahmen die Lehrer an einem Seminar für Lern-techniken teil. Der nächste Weiterbildungskurs findet anfangs Oktober statt und dient der Reflektion der gesammelten Erfahrungen bei der Anwendung neuer Lern-techniken. Zudem werden Erfahrungen und Tipps für den Nachhilfeunterricht im Zusammenhang mit den spezifischen Vorbereitungen auf die Vergleichsarbeiten für den Übertritt in die Sekundarstufe 1, welche am 19 und 20 Januar 2016 stattfinden, ausgetauscht.

Der Nachhilfebereich ist zu einem festen Bestandteil des Programms des Vereins «AareGäuer Kurse-Freizeit» geworden. Um eine noch bessere Unterstützung der Schüler und Eltern sowie auch Lehrpersonen anbieten zu können, sind zusätzliche Projekte mit ergänzenden Angeboten geplant.

Ein solches Projekt bietet etwa Cornelia Müller, Jus-Studentin und Vorstandsmitglied des Vereins, an. Seit zwei Jahren erteilt sie mit viel Engagement an einer Schule im Niederamt erfolgreich Hausaufgabenhilfe. (SSW)

Weitere Infos: www.nachhilfe-so.ch

Oensingen

Panflötentöne erfüllten die Kirche

«Musik ist die Sprache der Engel. Sie wäscht den Staub des Alltags von der Seele», meinte Pfarrerin Yvonne Gütiger bei der Begrüssung der zahlreich zum Panflötenkonzert aufmarschierten Besucherinnen und Besucher in der reformierten Kirche. Zuvor hatte die Panflötengruppe Langenthal von feierlichen Orgel- und Panflötenklängen begleitet. Unter der Leitung von Jörg Frei sorgte das Ensemble mit «Fly away little butterfly» für eine schwingvolle Eröffnung des Sommerkonzerts. Danach folgte «La sera sper il lag» von Gian Casanova fünfstimmig, einfühlsam und präzise gespielt.

Vor vollen Rängen aufgespielt

In der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche stellte Greti Zehnder in ihren Willkommensworten das Motto des Konzertes vor, welches der Panflöte als märchenhaftes Instrument gewidmet war. Danach ging es weiter mit «Allegro Festiva» von Peder Rizzi, einer Komposition in Anlehnung an die Wiener Klassik, welche durch W. A. Mozart geprägt ist. Mit seiner Spielfreude zeigte Jörg Frei die Leichtigkeit dieser Musikgattung auf.

Annemarie Neuenschwander fesselte das Publikum mit dem tschechischen Märchen «Salz ist mehr als Gold». Einfühlende musikalische Unterstützung bekam sie von der Panflöte als Vogelgezwitscher oder dem dunkeln Grollen der Orgel, als sich das Mädchen alleine im dunklen Wald verirrt. Mit fröhlichen Klängen endete die Geschichte in einem Happy End.

Das Publikum verzaubert

Mit dem Tango «La Cumparsita» von Rodriguez zeigte Frei seine Virtuosität und Brillanz im Panflötenspiel. Der Blues «Bue Moon» entführte in die Welt der Sehnsüchte und Träume, die «Hymne à l'amour» von Edith Piaf in jene des Chansons. Mit «New Orleans» zeigte Frei eindrücklich auf, welche Bandbreite an Melodien, Mentalitäten, Stilen, Folklore und Klangfarben die Panflöte abdeckt. Bei «O sole mio» durfte mitgesungen werden, und die Panflötengruppe spielte sich definitiv in die Herzen des Publikums. Nach einer Reihe weiterer Lieder verabschiedeten sich die Musiker mit «Muess i denn zum Städtle hinaus» beim Publikum, das sich noch so gerne von der Klangwelt der Panflöte hatte verzaubern lassen. (GZ)



Die Panflötengruppe Langenthal spielte sich in die Herzen des Publikums. ZVG